



Lebensnetz Geomantie und Wandlung

Netzwerk für die wechselseitige Inspiration
von Erde und Mensch

Redaktion Jana Rieger und Sybille Mikula

Großes Atmungszentrum entdeckt

Unerwartete Folge einer feinstofflichen Geländearbeit

Hans-Joachim Aderhold



BILDNACHWEIS

Eigentlich sollte es vom 10. bis 12. Oktober 2008 in Winterbach bei Stuttgart nur ein ganz normales Seminarwochenende werden, wie es die Geomantiegruppe Engelberg alljährlich seit 1999 interessierten Menschen zum Kennenlernen anbietet. Doch dann wurde hier überraschend von Marko Pogačnik ein neues feinstoffliches Organ entdeckt: ein großes Atmungszentrum für einen weiten Landschaftsraum.

Geleitet wurde die Seminararbeit von Wolfgang Körner und Marko Pogačnik. Die Themen der beiden Abendvorträge waren „Die michaelische Kraft“ und „Das geheime Leben der Erde – Neue Schule der Geomantie“, verbunden mit der Präsentation des neuen gleichnamigen Buchs von Marko Pogačnik. An der intensiven Geländearbeit im Schurwald bei Schlichten und im Remstal bei Winterbach waren insgesamt 50 Menschen beteiligt, bis zu 130 besuchten die Vorträge.

Geomantie beschäftigt sich mit den feinstofflichen Kräften und Prozessen der Erde und ihrem Zusammenhang mit Mensch und Kosmos. Um diese wahrzunehmen, bedarf es einer entsprechenden Schulung, indem die alltäglichen Wahrnehmung auf Ebenen erweitert wird, die den groben Sinnen des

Menschen ansonsten verschlossen bleiben. Die geomantische Forschung zeigt, dass Landschafts- und Stadträume nicht nur durch z.B. klimatische, geologische oder botanische Gegebenheiten geprägt, sondern auch durch bestimmte feinstoffliche Organe erst lebensfähig erhalten werden – dazu gehören auch die Atmungsorgane einer Landschaft. Klima, Geologie, Botanik sind in gewisser Weise erst Folgen solcher Organe.

Normalerweise arbeitet ein solches Atmungssystem in einem Kreislauf über einen energetischen Ein- und einen Ausatemungspunkt, die in einer Landschaft meist weit voneinander entfernt liegen. Das jetzt auf der Winterbacher Markung entdeckte Atmungszentrum vereinigt dagegen beide Funktionen in einem einzigen großen Organ, das aus einer energetischen Säule zur Einatmung aus der Landschaft in die Erde besteht, um die herum sich die Ausatmung aus der Erde in die Landschaft vollzieht. Beides geschieht im Unterschied zur Atmung beim Menschen nicht rhythmisch, sondern kontinuierlich strömend. Dieses Organ ist offenbar zuständig für einen Landschaftsraum, der bis zum Bodensee reichen könnte. Genauere Erkenntnisse liegen hierzu noch

nicht vor. Bisher sind auch nur wenige solcher speziell ausgeformten Atmungscentren auf der Erde bekannt, zum Beispiel eines in Tamera bei Colos in Portugal. Um das Atmungscentrum herum finden sich drei Bereiche, in denen Feen wirken – an einem Ort in den landschaftlichen Umkreis über der Erde, an einem zweiten in die Erde hinein, an einem dritten das Gleichgewicht zwischen den beiden anderen Bereichen haltend.

Das Winterbacher Organ, das sich am Ende eines markanten Bergsporns befindet, wurde wohl in vorrömischer Zeit mit einer Anlage versehen, deren Bedeutung nicht mehr bekannt ist und deren Reste später fälschlicherweise als ehemalige Burg gedeutet wurden. Bemerkenswert ist, dass die heute dort stehenden, zum Teil stattlichen Bäume durch ihren Wuchs und ihre Anordnung die Arbeitsweise des Atmungscentrums veranschaulichen und unterstützen. Es ist ein klassisches Beispiel dafür, wie die sichtbare Natur solche feinstofflichen Funktionen über Jahrhunderte in sinnvoller Weise stärkt und begleitet, solange der Mensch sie lässt. Leider wird ein großer Teil des alten Baumbestands schon in Kürze einer bevorstehenden Verjüngung des Walds in diesem Bereich weichen. ■

Leylinien-Verbindungsmeditation

Berichte zur Leylinien-Verbindungsmeditation am 28. März 2009

Das Lebensnetz Geomantie und Wandlung lädt regelmäßig zu Verbindungsmeditationen ein, in denen sich Teilnehmer in verschiedenen Städten versammeln, um sich persönlich zu verbinden und die Verbindung ihrer Städte untereinander zu fördern. Die Verbindungsmeditation am 28. März dieses Jahres galt der Linie Wien–Aachen. Das gemeinsame Bild, das alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer visualisierten, war das einer Schale.

Bericht aus Wien

Der erste Frühlingstag in Wien am Sophienplatz. Ein Stadstreicher lamentiert laut und wird still, sobald unsere Meditation beginnt. Im Folgenden einige Wahrnehmungen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern: „Mir scheint, dass, obwohl für jede einzelne Stadt eine energetische Metapher erschien, sich die einzelnen Stadt-Emotionen sehr bedeckt hielten. Ich möchte es als kühl und distanziert bezeichnen, aber auch gleichzeitig so, als wäre jede Stadt mit ihren Strukturen ‚beschäftigt.‘“ „Mir fiel die Beziehung Aachen–Wien auf, ‚Anfangs- und Endpunkt‘ der Meditation. Eine kontinuierliche Kette von Herrschaftsansprüchen, von Karl dem Großen bis zu den Habsburgern. Ein weiteres Bild war die Verbindung von Sophia und Christus-Fokus, die ich in einem kreisförmigen Austausch wahrnehmen konnte.“ „In der Verbindung mit den anderen Gruppen ist ein sehr lichtiges, hohes Geistwesen sichtbar geworden. Mit liebevoll heller, sanfter, schützender, lächelnder Kraft breitete es seine Schwingen aus und schwebte während unserer Meditation über den Häusern und dem Park. Nach der Verabschiedung von den anderen Gruppen hat es sich in sich zurückgezogen und ist meiner Sicht entschwunden. Mir ist heute besonders deutlich bewusst geworden, dass das Aufrechterhalten der Verbindung mit Gleichgesinnten so sehr wichtig ist für Heilung, weil dadurch auch die geistigen Wesenheiten der Gruppen verstärkt auf den Plan treten.“ Während der Meditation hat sich quer über unseren Köpfen ein Wolkenband am sonst wolkenlosen Himmel gebildet. Im anschließenden Gespräch wurde unsere Aufmerksamkeit auf Linz gezogen, und wir beschlossen, im September dorthin zu fahren.

Bericht aus der Vulkaneifel

„Wir sind nicht nach Aachen gefahren, sondern in Gerolstein geblieben. Zu Beginn der



Meditation war ein zartrosa, ein weißer und ein hellblauer Strahl wahrnehmbar. Dann golden, warmes Licht, das zur Mitte hin strahlend weiß war. In einer Schale erschien ein schemenhaft kämpfender Michael, wie auf einem Pferd sitzend. Am Ende der Schalenvision klärte sich der vorher durch lichte Regenwolken bedeckte Himmel (es regnete schon den ganzen Morgen). Ich hatte die Augen noch geschlossen und merkte, wie es auf einmal hell wurde. Nach der Meditation, gegen halb 12 Uhr, konnten wir durch ein Wolkenloch den blauen Himmel sehen. Es befand sich über dem gegenüberliegenden Hügelplateau, auf dem ein alter keltisch-römischer Tempelbezirk für die lokale Göttin Caiva liegt. Fünf Minuten später war der Himmel wieder vollkommen bedeckt.“ „Die Farbe des Lichts zwischen den Gruppen war klar-weiß und rein. Bei der Beobachtung, was sich anbietet, an Kräften in die Gruppe hineinfließen zu lassen, spürte ich ein Geistesfeuer, kräftig, fast schneidend klar und lodernd weiß. Während der Meditation spürte ich vor allem die Herzkräfte und die Verbindung zu den Orten den Menschen.“

Bericht aus Nürnberg:

Wir hatten leichten, andauernden Regen. Mit 12 Menschen, auch aus dem Umkreis von Nürnberg, stellten wir uns im Burgtor unter. Die Verbindung zur Umgebung mit dem Herzen wurde als sehr stark und wirksam empfunden. Die Verbindung zu den Gruppen zeigte die Stimmung der Menschen. Alle empfanden die Regensburger Gruppe als besonders heiter. Bei der Auflösungsequenz waren die Windwesen besonders aktiv. In der Schalenvision nahmen wir die Aspekte Michael und Metatron wahr. In die Schale flossen von oben her wie ein Sternenregen Lichtfunken ein. Wir waren danach stark aufgeladen. Die Gesprächsthemen hinterher drehten sich um Finanzkrise, gesundheitliche Probleme und die Ausbreitung der spirituellen Lebensweisen. ■

Termine 2009:

21. bis 24. Mai 2009 (Himmelfahrt) im „Böhmischen Paradies“

Lebensnetzprojekt Deutschland/Tschechien
Info: Valpurga Hozakova Liberec/Tschechien
Tel. 004 (20) 602 38 12 30
Iveta Sadecka Turnov/Tschechien
Tel. 004 (20) 4 81 32 30 95

26. bis 28. Juni 2009 im Flensburger Umland

Info: Hans Hansen und Maren Theising
geomantie.hansen@lichtserver.de
Tel. (046 43) 18 66 46

28. bis 30. August 2009 in Slubice/Frankfurt Oder:

Lebensnetzprojekt Deutschland/Polen
Info: Barbara Konieczny
Geomancja@aol.com
Tel. (030) 4 77 45 81
Jana Rieger
jana.rieger@web.de
Tel. (030) 92 37 93 17

9. bis 11. Oktober 2009 im Ruhrgebiet

Info: Michaela Rottig, Dinslaken
michaela.rottig@web.de
Tel. (02 06 49) 42 87 00

13. bis 15. November 2009 Elbetreffen in Dresden

deutsch-tschechisches Lebensnetzprojekt
Info: Jana Rieger,
jana.rieger@web.de
Tel (030) 92 37 93 17

März 2010

auf der Insel Bornholm

nordisches Lebensnetztreffen
Organisation: Helga Mossbauer,
mossbauer@freenet.de
Helle Helborg helle.hel@telia.com

Kontaktpersonen:

Anna Gruber-Schmälzle und

Achim Schmälzle

Bachstraße 15, D-71263 Weil der Stadt
Telefon (07033) 4 59 55
anna.achim@gmx.de

Helga Mossbauer

Bodderwech 2, D-19079 Zietlitz
Telefon (03861) 27 60
mossbauer@freenet.de

Spendenkonto:

Kraftströme e.V.

Kontonummer 0048 020 416

Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

Zweck: Lebensnetz